

# Sozial-Beitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Zweimondswöchentliches Jahrgang.

Bezugspreis  
für Halle vierteljährlich 2,50 R., durch  
den Post 3 R., halbjährlich 5 R.,  
einmonatlich 1 R.,  
ohne Bestellgeld.  
Bestellungen werden von allen Reichs-  
postämtern angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich  
H. Dr. A. Börsch in Halle.  
[Anschlußverbindung mit Berlin und Leipzig]  
Kriegs-Str. 170.

Anzeigen  
werden die Spalte für den Raum  
mit 20 Pfg. für die Zeitungs-  
an- und die Expedition, von un-  
kostenlos Annoncen und allen Annoncen-  
Expeditionen angenommen.  
Bestellen die Seite 50 Pfg.

Erscheint täglich  
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.  
(Der Redakteur unserer eigenen Artikel ist nur  
mit voller Verantwortlichkeit beauftragt.)

Nr. 282.

Halle a. d. Saale, Freitag den 30. November

1888.

### Der Schluß der Stabsdebatte.

O Berlin, 28. Nov.

Wie wir gestern vorausgesetzt, empfangt die heutige Sitzung des Reichstags ihr Gehör durch den nationalliberalen und den sozialdemokratischen Redner. Jede dieser beiden Parteien hatte ihren besten Mann vorgeschickt: die sozialdemokratische Partei *Ulrich* und die nationalliberale Partei *von Bennigsen*. *Herrn* sprach Herr *Ulrich* mit außerordentlichem Behagen in den Gut hieb er sich sehr wenig; er unternahm einen allgemeinen Sturmlauf gegen die Zustände, wie sie sich im heutigen Reich gestalten haben. Seine betreffenden Ausführungen waren von sehr verschiedenem Wert; in jedem Falle verdient sie insofern einige Beachtung, als sie die Bestimmungen und Bestimmungen, welche ein großer und noch immer wachsender Teil der arbeitenden Klassen bezug, zu einem kaum übertriebenen Ausdruck brachten. Und auch darin ist sich ein leider nicht erfreulicher Wandel der Dinge kund, daß der sozialdemokratische Redner nicht, wie es vor zwarig und auch noch vor zehn Jahren der Fall zu sein pflegte, mit seinen Ansichten nur in seiner Fratzen einen Widerspruch fand, sondern darüber hinaus auch bei anderen Parteien. Ueberblickt man die Dinge im ganzen und großen, so kann man sich dem Einbrüche nicht entziehen, daß sich andere unsere Tage mehr und mehr gegen den Sozialdemokratismus verschoben hat. Derselbe ist keine Seite mehr, die ein Schmerzhafes, aber ungeschickliches Uebel am Körper des Deutschen Reichs darstellt, sondern eine Partei, deren Anschauungen in Geist und Blut der Nation übergehen und deren tiefen Wurzeln sich durch das ganze Volk verzweigen. Eine hauptsächlich Schuld an dieser unheiligen Entwicklung trägt das Sozialistengesetz, gegen welches Herr *Ulrich* seine schärfsten Pfeile richtete. Würdigen sie doch endlich alle einsichtigen Patrioten vereinen, der revolutionären Partei diese gefährliche und wirksamste Waffe der Propaganda zu entreißen!

Es genügt für die Wirkung, welche die Rechtschaffenheit trotz ihrer oft übertriebenen Schärfe gemacht hatten, daß sich zu ihrer Verteidigung der Minister *Ulrich*, der rechte Hand des Reichstags in Fragen der inneren Politik, selbst ergab. In manchen Punkten überlegte er seinen Vorredner glücklich, in anderen Punkten blieb er ein Kopf zu tragen peinlich. Es liegt daher gar kein Zweifel für Herrn *Ulrich*, daß die Vorrede, daß die Reichstags-Entscheidungen ein erklärtes Terrain habe zurückgehen wollen. Ebenso wenig gelang ihm der Nachweis, daß die sozialreformatorische Politik der Regierung nicht zu wünschen übrig lasse. Sie läßt lieber in der wichtigen Frage des Arbeiterlohns noch alles zu wünschen übrig, selbst wenn man davon absehen wollte, daß die Bedenken weiter Arbeiterrecht gegen das Alters- und Invalidenversicherungsgesetz, so wie es vorliegt, denn doch auch nicht so einfach von der Hand zu weisen sind. Fast noch bedrückender, aber jedenfalls noch einbruchsloser als Herr *Ulrich*, ließ sich Graf *von Bismarck* namens der freiconservativen Partei aus. Er fand alles um besten bestellt und nur die wünschenswerte der Reichstagsversammlung, von zu einer hofentlich ernst gemeinten Mahnung an die Regierung, doch heftig zu widersprechen.

Die Debatte hob sich wieder auf ihre volle Höhe durch die Rede *Bennigsen*'s. Die sachliche, vornehm Art des nationalliberalen, auch von seinen politischen Gegnern hochgeachteten Parteiführers verleierte sich auch diesmal nicht.

der Sozialreform fand Herr *Ulrich* ein kräftiges Wort für den geistlichen Arbeiter; leichter ging er über das Sozialistengesetz hinweg, dessen Zweckmäßigkeit gerade er bei früheren Gelegenheiten scharf betonte hat. Es mag wohl gestellt bleiben, ob ihm dabei seine neue Stellung als hoher, an der praktischen Handhabung der Ausnahmemaßregel befreiter Beamter eine Hülfe angelegt hat. Mit kräftigen Strichen hob der nationalliberale Redner alle trotz allem erfreulichen Seiten unserer heutigen Zustände hervor, ohne doch man ihm den Vorwurf machen konnte, einer tendenziösen Schönfärberei zu verfallen. In dem Anschließen der Reichstagsdramatik zur mehr als eine Milliarde fand auch er einen ersten Anlaß zum Nachdenken. Herr *Bennigsen* erklärte er eine sehr sorgfältige Prüfung der neuen Marinevorkehrungen für notwendig. Die deutsche Kolonialpolitik verdrängte er in massiver Weise gegen Richter's Angriffe. Genug, diese nationalliberale Rede konnte man sich schon gefallen lassen. Aus zwei kurzen Erwiderungen, welche sie nach vom Regierungssitze fand, ist als beionders erfreulich die Versicherung des Admirals Grafen *Monts* hervorzuheben, daß die neuen, von der Marinerverwaltung geforderten Schiffe auf deutschen Werften gebaut werden könnten und daß deutsche Schiffe deutsch sein müßten vom Mast bis zum Kiel.

Damit schloß die Stabsdebatte. Möge sie einiges dazu beigetragen haben, die Luft der Session zu klären und von elektrischen Gemüthlichkeiten zu befreien.

### Politische Uebersicht.

Der ungarische Abgeordnete *Steinacker*, der nützlich im Abgeordnetenhaus eine seltene Rede wegen Verdrückung der Nationalitäten hielt, die eine ebenso entschiedene Gegenerde des Ministerpräsidenten *Tisza* hervorrief, hat jetzt sein Mandat niedergelegt. Die wenig würdevolle Art, mit der der Abgeordnete, wie wir gestern gemeldet haben, wegen seiner Parlamentskünde vor der kaiserlichen Kammer zu Kreuz geprochen ist, hat jedenfalls die Mandatniederlegung notwendig gemacht.

aus Frankreich legen uns heute die folgenden telegraphischen Nachrichten vor:

Paris, 28. Nov. Die Budgetkommission gab Bericht über die Verhandlungen über die Arbeiten der Kommission, welche mit der Vorlegung des außerordentlichen Kriegsbudgets beauftragt ist. Die Kommission hat erhebliche Veränderungen an diesem Budget vorgenommen. Die letzten ab als Berichterstatter zu fungieren. Die Budgetkommission beschloß, den Kriegsmilitär freizulassen über eine Frage technischer Natur und den Finanzminister Bericht über die den Ausgabeverforderungen entsprechenden Einnahmen zu hören und sodann weitere Beschlüsse zu fassen.

Paris, 28. Nov. Der öffentliche Aufstand bei der Kundgebung am 2. Dez. wird nicht auf den Friedhof, sondern vor der Statue *Raubins*, die am Eingang zum Friedhof aufgerichtet ist, vorbereiteter; auch sollen Reiten dabei nicht geboten werden.

Paris, 28. Nov. Die radikale Linke der Deputiertenkammer beschloß, sich am Sonntag an der Kundgebung am Grabe *Wandus* zu beteiligen.

Am Dienstag erschien, wie bereits mitgeteilt, Wilson wiederum auf seinem Platze in der Kammer. Die einzige noch gegen ihn unternommene Kundgebung bestand darin, daß man die benachbarten Plätze leer ließ. Dafür reichten

ihm mehrere Abgeordnete, welche ihm tags zuvor noch gemien hätten, die Hand, darunter der frühere Handelsminister *Dauterme*.

In der italienischen Deputiertenkammer legte am Mittwoch der Finanzminister das abgeschlossene Budget für 1887/88, den Voranschlag für 1888/89 sowie das Präliminar für 1889/90 vor. (Anträge auf Bewilligung außerordentlicher Kredite für das Kriegsministerium und die Marine, sowie sonstige Finanzanträge, von denen in den Zeitungen die Rede gewesen ist, wurden von dem Minister nicht vorgelegt.) Das Ergebnis dieser Budgets ist folgendes: Der Reichsausschuß für 1887/88 hebt hervor, daß samt beträchtlicher Ersparnisse eine Reduktion des im Voranschlag angegebenen Defizits von 73 Millionen auf 57 Millionen erfolgt ist. Aus den Kürzungen wurde ein Ueberschuß von nahezu 5 Mill. erzielt, so daß das Defizit sich noch weiter auf 52 $\frac{1}{2}$  Mill. verminderte, welches von dem Staatsbank getrogen werden konnte infolge der aus früheren Finanzjahren gelassenen Bestände, die noch eine Reserve von 29 Mill. bilden. Nach dem richtig gestellten Budget für 1888/89 tritt eine Veränderung der veranschlagten Einnahmen aus der Substitutionsabgabe, den Zöllen, sowie Zölken- und Salzsteuer, welche 26 Mill. betragen, um etwa 900 000 Rte ein. Auf Grund dieser Verminderung der Einnahmen und der Vermehrung der Ausgaben für öffentliche Arbeiten und der Erhöhung des Zeres- und des Marinebudgets steigt sich das Defizit des laufenden Finanzjahres von 37 Mill. um im Voranschlag angegeben, auf 48 Mill. Nichtsdestoweniger bleibt der Dienst der Staatsschuldens gefordert durch Bestände aus den dem Finanzjahre 1887/88 vorausgegangenen Rechnungsjahren und durch bestimmt zu erwartende Einnäge. Der Voranschlag des Budgets für 1889/90 nimmt eine Vermehrung der Einnahmen um 35 Mill. und eine Vermehrung der außerordentlichen Ausgaben um 60 Millionen an. Die Kosten an Zinsen und Annuitäten, welche sich aus der Regelung des Eisenbahnbetriebes und den bereits bewilligten Neubauten ergeben, sind in dem ordentlichen Budget berücksichtigt, ebenso wie die Erhöhung von 19 Millionen in dem Zeres- und Marinebudget.

Aus Belgrad wird unterm 28. d. gemeldet: „Infolge einer Order des Königs wählte die Verfassungskommission gestern je 90 Abolats, Liberals und Fortschrittler, welche gleichmäßig verteilt bei den bevorstehenden Wahlen als Wahlkreise bestimmt werden sollen, sowie eine Anzahl von 29 Abolats, welche als Wahlkreise bestimmt werden sollen.“ Weiteres über diese Angelegenheit meldet die folgende Deutsche:

Belgrad, 28. Nov. Infolge immerwährend auflaufender Beschwerden über die Einrichtung der Wahlkreise wurden durch das Königliche kaiserliche kaiserliche Urtheil für nichtig erklärt und die Vornahme neuer Wahlen der Wahlmänner ausgerufen. In jedem Wahlkreise sollen drei je einer der drei Unparteilichen entnommene Wahlmänner des Reichstages an der Wahlkreise entfallen und demgemäß die allgemeinen Wahlen sowie die Eröffnung der großen Schulferien verlegt werden. Die allgemeinen Wahlen finden am 4. Dez. alten Stils, die Eröffnung der Schulferien am 11. Dez. statt.

Die Posten ernötigen einen Plan für die Gründung einer Staatsbank, welche ausschließlich unter deutscher Verwaltung stehen soll. Die Posten wird dabei von dem Gebalten geleitet, die ausschließlich Privilegien, welche der

[36]

### Parle Prüfungen.

Roman von E. H. von Debenroth.

(Fortsetzung.)

„Günther war das Blut ins Gesicht gestiegen, es stutete und tobt ihm wild durch die Adern. Er fühlte, daß er die Pflicht gegen Lucia habe, dem Richter zu entfliehen, wie man sie mit inoffenen Verdächtigungen bedroht, sie gleich einem gehalten Wilde verfolgt. Aber es waren seine nächsten Untertanen, die seine Aufgabe entsetzt hätte. Lucia hatte dieselben gefodert; obwohl der glittige Haß sie zur Verzweiflung gebrannt, hatte sie keine Klage beim Richter geführt, sollte er die Kräger seines Namens brandmarken?“

„Er sprang auf. „Der Antischer“, rief er, „ich will hoffen, daß es nur ein in Verblendung gefogtes Vorurtheil ist, was meine Verwandten auch jetzt noch die Unglückliche verfolgt läßt, aber ich bürge Ihnen dafür, daß das aufhören soll.“

Der Antischer schien eine andere Antwort erwartet zu haben und von diesem mit Keidenhaft gegebenen Versprechen feinewegs beirrhigt.

„Der von Ulrich“, erwiderte er, „wenn Ihnen daran gelegen, daß es velleicht gelingt, die Unschuld der Gräfin trotz ihres eigenen Geständnisses zu erwiesen, so dürfen Sie die Intrigen derer nicht freuzen, die sie verderben oder nur ausbitten wollen. Ich habe gehört, daß Sie sich den Gegnern der Gräfin in der Erbschaftsache nicht angehlossen. Ich erzwänge fast, daß die Feinde der Gräfin sich mit denen vereinen, welche von ihr durch andere Drohungen Ged erpressen. Man verhandelt mit ihr durch Hülfing deshalb. Ich wünsche Ihren Wunsch bei der Gräfin zu verhandeln, damit Sie den Genuß dieser Intrigen nicht haben, deren Verlust uns velleicht interessanter, wichtige Entdeckungen verschafft. Ich würde es beantragen, Ihnen vertrauliche Mittheilungen gemacht zu haben, wenn Sie jetzt die Gegner der Gräfin warnen. Im Gegenheil, es liegt alles daran, sie sicher zu machen.“

Der Richter, wie sehr ich auch die Handlungsweise meiner Verwandten mißbillige, es ist Unpfehmlich, Personen, die meinen Namen führen, zu warnen.“

Das Gespräch ward unterbrochen. Der Gerichtsdiener übermittelte Kurtzhaft eine Depesche.

Der Antischer erbrach dieselbe, sprach auf ein Blatt Papier einen Befehl nieder und entfernte sich für einige Augenblicke, um vernünftiger noch einige andere Aufträge zu ertreiben.

„Küster ist nicht in Hamburg eingetroffen“, sagte er, als er zurückkehrte, „wenigstens nicht, wie ich bestimmt gehofft, gesetzt worden. Sein purloses Verschwinden aus Barrode ist nur dadurch erklärlich, daß man ihm Hilfe zum Entkommen geboten. Da man seine Anwesenheit dem Bankier *Stirch* präsentiert, hat er Geld zur Hand und es ist zu erwarten, wenn kein Verschwinden bevorsteht. Ich kann Sie nicht zwingen, Geheim zu halten, was ich Ihnen leider versprochen, aber ich bin nicht auch entwischt. Die Verhandlung der Jose zu beschließen, damit sie nicht auch entwischt. Das wird velleicht freilich zu erklären, daß sie die gebührenden Auslagen gegen die Gräfin bestimmet. Und sie ist noch unbescholten, ihr Zeugnis kann nicht angewandt werden, was das Küster's.“

Es lag etwas Drogenes in diesen Worten für Günther — man stellte ihm die Wahl, seine Verwandten nicht zu warnen oder Lucia einer gewissen Verurteilung auszufolgen.

„Ich sage mich Ihrem Willen“, sagte er nach kurzem Kampfe. „Ich werde schweigen.“

„Ich bitte Sie darum, es ist Ihnen unbenommen, auf Ihre Verwandten einzuwirken, wie Sie wollen, nur muß ich darauf rechnen können, daß Sie meiner nicht erlauben, sich nicht darauf berufen, daß ich Berdacht hege.“

„Das verpreche ich Ihnen. Ich scheue auch davon ab, die Gräfin Ihre Feinde zu werden. Aber die Bitte rihtte ich an Sie — bitten Sie ihr, daß ich auf ihre Unschuld vertraue und — Gott höhe, dieselbe auch vor aller Welt bezeugen zu lassen.“

„Das will ich thun“, versetzte der Beamte und schüttelte die Hand Günther's in herzlicher Weise.

Wir führen den Leser nach Plaffeide. Die Geheimrätin *Ulrich* trat, als sie das Schloß *Altrich* mit *Beata* verlassen, dort nur auf der Durchsicht vorpresden

wollen, um von *Otto* zu hören, welchen Ausgang die Vernehmung *Lucia*'s gehabt oder, wenn er noch nicht dort war, ihn durch *Heinberg* wissen zu lassen, daß sie zur Besitzung zurückkehren. Sie traf *Otto* und *Heinberg*, Hülfing hatte sich eben entfernt, um nach Barrode und dann nach Burg zu fahren, Küster die 5000 Thaler zu verschaffen, mit denen er noch heute seine Flücht Vorlesen wollte.

Es hatte *Otto* freilich Mühe gefodert, die Damen einzumachen mit den Schritten zu versehen, die er elegendmüthig gethan und durch welche er sich zum Leiter und Mittelpunkts der Intrigen in der Erbschaftsache gemacht. Die Damen waren jedoch zu lebhaft bei der Angelegenheit interessiert, um nicht der Einladung *Heinberg*'s, einige Tage in Plaffeide zu verweilen, weil wenig Komfort der Aufenthalt auch böte, entgegenzuweichen. Der Richter des Bundes war bereit, ihnen ein leichliches Unterkommen zu verschaffen, sie hätten sich mit *Geirmann* begeben, um *Otto* nicht weitere Anzeigen ohne ihre Zustimmung erlassen zu lassen und ihn von den Verhandlungen mit Hülfing teilnehmen zu können.

Der glühende Haß gegen Günther ließ *Beata* selbst den Gedanken überwinden, Lucia noch als Frau von *Altrich* zu sehen, wenn sie sich entschloß, *Otto*'s Hand anzunehmen. Als dann war doch wenigstens Günther dieses Weib entziffen, um denselben Willen zu sie verschmäht, und *Otto* befeuert, wenn er er Lucia sich an sie getrieben und ihr Geld in Besitz habe, werde er Sorge tragen, daß sie keinen durch Uebermut verleierte.

Auch die Geheimrätin mußte sich fügen, es blieb ihr nichts anderes übrig. *Heinberg* befristete es, daß Hülfing erkläre habe, selbst wenn die Gräfin auf die Anklage *Küster*'s verurteilt werde, sei es mehr als zweifelhaft, ob man ihr die Erbschaft entziehen könne, der sehr zweifelhafte Prozeß, das Nachmal aus erschlichen oder gefährlich hinzustellen, wäre nur als letztes Mittel gelten, wenn Lucia *Otto*'s Anerbieten verweigere.

Derrennas von Plaffeide ist ein halb verlassenes Gebäude, der Garten verwildert, alles Liederig, was zum Gesegeht, ein Wohnhaus für den Richter, die Wirtschaftsgebäude, Acker, Wald und Auen, gebären nicht mehr den Eindruck, selbst der Parkland ist ja schon verfallen. *Beata* kann sich unmöglich darüber täuschen, was *Heinberg* plötzlich



Geleitungs bezeugt, während eine Frau eine Gefaltene von 10 W. ...

T. Wibra, 28. Nov. Unter großer Theilnahme fand am Freitag die Beerdigung des von Bildhauer erschaffenen ...

K. Erlurt, 27. Nov. Der Hr. Oberbürgermeister unserer Stadt bringt zur Kenntniss, daß der künftige Garteninspektor ...

A. Weihenfels, 27. Nov. Die Nacht vom Montag scheint wiederum einmal der Deckmantel für merkwürdige Braktaktik ...

Magdeburg, 27. Nov. Aus dem Reichsanhaltspalast für 1889/90 entnehmen wir für Magdeburg folgende ...

X. Witterfeld, 27. Nov. Heute verunglückte auf der Deutschen Grube hier der Arbeiter Meise von hier, indem ...

Viehwirthe, 27. Nov. Das Unglück im Lauer'schen Saale hat einen neuen Grund bei den Bewohnern unseres ...

Staatsberg, 28. Nov. Die vor etwa 10 Wochen plötzlich verlorene Leiche des Schulen Vöhrer in dem benachbarten ...

St. Kathrin, 28. Nov. Heute erfolgte der Aufbruch der hiesigen ...

Görlitz, 28. Nov. Einem Vergnügen in Vergißdorf, der sich am letzten Sonntag in einer benachbarten Bergmanns ...

Korbetha, 27. Nov. Seit einigen Tagen hält sich hier ein polnisch-österreichischer Handelsmann zum Aufsatze von ...

Stößen, 28. Nov. Zwischen Stößen und Britsch wird eine ...

Stößen, 28. Nov. In der hiesigen Ruderverein (v. Merkel & Co.) ...

Dem Stabs- und Botallisten Art D. Ramstorff vom 4. ...

Am 1. Dez. d. S. wird im Bezirk der königl. Eisenbahn-Direktion ...

Für den Umfang des Reichs Reichs ist, wie die Magdeb. ...

Rechtsmittel. (Rechtsmittel) (Eisenbahnunfall) Von der letzten ...

Der bekannte württembergische Finanzier Baron Dittich ...

(Auszeichnungen) Der württembergische Kaiser hat die ...

(Verhaftung) Der Ritter des Speiberts Heinrich ...

(Neuer Banker) Ein halbes Millionen-Betrag bezieht man ...

(Verarmt) Vor wenigen Tagen kam ein junges, hübsches ...

(In der angeleglichen Entwendung eines „Raffaels“ ...

(Eine internationale Uebersetzung) In Budapest ...

(Ein Verbrechen nach Art der Morde in Whitechapel) ...

(In den, 28. Nov. Der Herrgott Balanck, der Direktor der ...

(Die frankfurter Brauerei) Es ist zu ersehen, daß die ...

(Zahlungseinstellungen) Aber das Vermögen des Herrn ...

(Wasserfälle.) + Bedeutet über, unter Fall ...

Nach Schluß der Redaktion. Berlin, 28. Nov. (Fernsprech-Nachrichten der Saale-Bl.) ...

Nach Schluß der Redaktion. Berlin, 28. Nov. (Fernsprech-Nachrichten der Saale-Bl.) ...

Nach Schluß der Redaktion. Berlin, 28. Nov. (Fernsprech-Nachrichten der Saale-Bl.) ...

Nach Schluß der Redaktion. Berlin, 28. Nov. (Fernsprech-Nachrichten der Saale-Bl.) ...

Nach Schluß der Redaktion. Berlin, 28. Nov. (Fernsprech-Nachrichten der Saale-Bl.) ...

Nach Schluß der Redaktion. Berlin, 28. Nov. (Fernsprech-Nachrichten der Saale-Bl.) ...

Nach Schluß der Redaktion. Berlin, 28. Nov. (Fernsprech-Nachrichten der Saale-Bl.) ...

Nach Schluß der Redaktion. Berlin, 28. Nov. (Fernsprech-Nachrichten der Saale-Bl.) ...

Nach Schluß der Redaktion. Berlin, 28. Nov. (Fernsprech-Nachrichten der Saale-Bl.) ...

Nach Schluß der Redaktion. Berlin, 28. Nov. (Fernsprech-Nachrichten der Saale-Bl.) ...

Nach Schluß der Redaktion. Berlin, 28. Nov. (Fernsprech-Nachrichten der Saale-Bl.) ...

Nach Schluß der Redaktion. Berlin, 28. Nov. (Fernsprech-Nachrichten der Saale-Bl.) ...

Nach Schluß der Redaktion. Berlin, 28. Nov. (Fernsprech-Nachrichten der Saale-Bl.) ...

Nach Schluß der Redaktion. Berlin, 28. Nov. (Fernsprech-Nachrichten der Saale-Bl.) ...

Nach Schluß der Redaktion. Berlin, 28. Nov. (Fernsprech-Nachrichten der Saale-Bl.) ...

Nach Schluß der Redaktion. Berlin, 28. Nov. (Fernsprech-Nachrichten der Saale-Bl.) ...

Nach Schluß der Redaktion. Berlin, 28. Nov. (Fernsprech-Nachrichten der Saale-Bl.) ...

Nach Schluß der Redaktion. Berlin, 28. Nov. (Fernsprech-Nachrichten der Saale-Bl.) ...

Für den diesjährigen

# Weihnachts-Ausverkauf

habe ich viele Artikel meines Lagers:

**Kleiderstoffe in Seide, Wolle und Baumwolle,  
Regen- und Wintermäntel, Teppiche,  
Jupons, Tücher, Tuch, Buckskin und Paletotstoffe etc.**

zurückgesetzt, welche ich zu sehr billigen Preisen empfehle.

## C. F. Mennicke, Halle a. S.

Leipziger Straße 100, Ecke an der Ulrichskirche.

### Tricot-Tailen

wegen Aufgabe dieses Artikels zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

früher: 3,00 | 3,50 | 4,00 | 5,00 | 5,50 | 6,00 | 7,00 | 9,00  
jetzt: 2,00 | 2,50 | 3,00 | 3,50 | 4,00 | 4,50 | 5,00 | 5,50

Einselne Muster-Tricot-Tailen, hochlegante Ausstattung, früher: 8, 10, 12, 15 Mart, jetzt: 3, 4, 5 Mart.  
Günstiger Einkauf für Wiederverkäufer.

**Wilhelm Fürstenberg,**  
Halle a/S., Brüderstraße 1 u. 2.

### China- und Japanwaaren

in reicher Auswahl zu billigen festen Preisen.

**Theebretter** jeder Größe von 60 & an,  
**Gläsereller** Dbd. von 2 & an,  
**Flaschen- und Kannenuntersetzer,**  
**Brodkörbe,** Schalen verschiedenster Form,  
**Schmuckschränken** von 3 & an,  
**Zeitungsmappen, Briefhalter,**  
**Schreibmappen** jeder Größe,  
**Porzellan-Vasen, Schalen, Teller, Tassen,**  
**Service,** nur echt japanisch,  
**Leuchter, Aschenschalen,**  
**Kartenservice,**  
**Federschalen, Papiermesser,**  
**Dosen für Cakes,** für Thee mit besonderem Beschluß,  
empfehlen

**G. Gröhe's**

Spezialgeschäft für China- und Japanwaaren,  
107. Leipzigerstraße 107.

## Ausverkauf

Große Ulrichstr. 20. **von** **Große** **Norbwaaren.** **Ulrichstr. 20.**

Wegen Umzug bin ich genöthigt mein mit allen Neuheiten gut sortirtes **Norbwaarenlager** bei außerordentlich billigen Preisen zum Ausverkauf zu bringen.

**Franz Spalt, Norbmachermeister,**  
Große Ulrichstraße 20.

### Extrafeinen alten Jamaica-Rum

zu Thee, Cognac, Rum, & Port. 2 & 50 &: feine Burgunder Punsch-Essenz à 2 &, Punsch-Essenz à 2 &, 2 1/2 & u. 3 &, St. Arac à 2 1/2 & bis 3 1/2 & Dr. Fische; **rother Haut-Brion** (ehel. Graves-Wein), für Brustfranke besonders empfohlen, à 1 & 50 &  
Hawaii, Halle, Leipzigerstraße 6.



Sangerhausen.

**Sonnabend den 1. Decbr.**  
**Habe wieder eine sehr große**  
**Auswahl prima Belgischer**  
**Spannpferde.**  
**Wilhelm Stock.**

Von heute bis 6. Dezember eröffne einen

**Ausverkauf** zurückgesetzter **Seiden-, Weiss- und Wollwaaren.**  
**B. Christ, Gr. Schönhofstr. 13.**

### Dupuis & Klauke

Bank-, Commission-,  
Hypotheken- und Assekuranz-Geschäft,  
Brüderstrasse 5.

Wir übernehmen die Ausführung sämtl. eher in das Bankfach schlagender Geschäfte zu den coulantesten Bedingungen.

### Capitalisten

finden durch uns stets beste, sicherste und kostenfrei Unterbringung ihrer Gelder.

### Haus- und Grundbesitzern

empfehlen wir bei Hypothekenwechsel

### Bank-, Capital- und Privatgelder

unter den billigsten und günstigsten Conditionen.

### Vermittelungen

im An- und Verkauf städtischer sowie ländlicher Grundstücke werden streng reell gehandhabt.

Sonnabend den 1. Decbr. Vormittags 11 1/2 Uhr verlaufe ich im Gasthof des Herrn Carl Dieck zu Oberwiesendelitz eine noch gut erhaltene **Schreibmaschine** (Garrett, England) mit Dreihaken (Marshall) im Auftrag des Besitzers unter dem Termin bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend.

Überwiesendelitz liegt 1/2 Stunde vom Bahnhof Gersdorf und Sandersleben. Sandersleben, im Novbr. 1888.  
**Ed. Schönfeld.**

**G. E. Krause, Papierhandlung**  
en gros,  
Halle a/S., Geißestraße 26/27.  
Wichtige Bezugsorte von Solerita (rot, weiß) feinsten Schattenschieben, Contabliger, Patenteier, Gravirungstafeln, Papierlaternen u. s. w.

### Süte und Mützen

neue Facons, billiger wie jede Concurrenz, empfiehlt die **Gut- und Mützenfabrik von L. Lange Körner's Nachf., 7. Schönhofstr. 7.** Bitte genau auf Firma und Hausnummer zu achten.

### Atelier f. Photographie

von Gebr. Siebe,  
Zuh. A. Schnackenburg, Leipz.-Str. 62,  
neu erbaut und ausgestattet.  
Reichhaltige Ausstattung, Photographiergrößen, werden mögl. schon jetzt erd.

### Neukirchen.

Nächsten Sonntag **Concert** u. **Ball**, ausgef. von der Steger'schen Kapelle. Anfang 7 Uhr. **G. Schok.**

### Schkopau.

Sonntag den 2. und Montag den 3. Dezember ladet zur **Kirmes** **G. Gröhe.**

### Delitz am Berge.

Sonntag den 2. Decbr. großes **Militär-Concert** u. **Ball**, ausgeführt von der Kapelle der 1. Unteroffizier-Schule Weippenfels. Hierzu ladet freundlich ein **Anfang 7 Uhr. Wilmroth.**

### Sonntag den 2. Decbr. Sattelgesellschaft.

Für den Anwesenheit verantwortlich **H. König in Halle.**  
Expedition: Neue Promenade 1.  
**Mit Beilagen.**

**P. P.** Halle a/S., den 30. November 1888.  
Hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich mit heutigem Tage in der **Forsterstraße 24** eine **Gast- und Speisewirthschaft** unter der Firma **„Gasthaus z. Forsterstrasse“** eröffnet habe und empfehle solches meinen werthen Freunden, Gönnern und Bekannten zur gef. fleißigen Benutzung.  
Für nur gute Speisen und vorzügliche Getränke werde ich stets eifrig bemüht sein und hoffe ich jeden mich Bekundenden zur vollsten Zufriedenheit bedienen zu können.  
Dochachtungsvoll  
**Theodor Raap.**

**CACAO-EXTRACT** hat das Aroma des feinsten holländischen Cacao.

**Bekanntmachung.**  
Ich habe in der **Rothenburger Mühle** abzulassen: 8 complete Mahlgänge (französisch) in Weizen und Roggen, 4 davor. deutsche, 12 Weizen u. Roggen-Gehinder, Griesbrot u. Mahlmehlmäshinen, 3 Treibrieh-Gehinder, 1 Weizenmehler u. a. Besenhande mehr. Die Leihen sind in gutem Zustande. Kaufinteressenten können jeden Tag in der **Rothenburger Mühle** bis zum 18. December mit mir in Unterhandlung treten.  
**Chr. Eschholz** in der **Rothenburger Mühle** a. d. Saale.

